

## BALLADE VON VILLON UND DER DICKEN MARGOT.

**W**enn ich die Kleine schon seit je beschützt,  
so seid mir dessenthalb nicht böß gewillt,  
denn mir gefällt die Art, die sie besitzt,  
um ihretwillen trag ich Dolch und Schild.  
Wenn Leute sie besuchen kommen, flüchte  
ich mich zum Wein und rühre mich nicht mehr,  
und biete ihnen Wasser, Brot und Früchte,  
und wenn sie gut bezahlen, sag ich: „Herr!  
Kommt recht bald wieder, wollt ihr Liebe schmausen  
in dem Bordell, in dem wir beide hausen!“

Doch manches Mal, da gibt es arge Not,  
im Fall Margot nichts zu verdienen fand,  
da schelt ich, schimpf und martre sie zu Tod  
und nehm ihr Wäsche, Kleider, Putz und Tand  
und schwör, die Sachen alle zu versetzen.  
Da fragt sie höhnisch, was ich mich erdreiste,  
und schreit und kreischt und jammert vor Entsetzen  
und widerspricht. Drauf ball ich meine Fäuste  
und lasse sie auf ihre Nase sausen  
in dem Bordell, in dem wir beide hausen.

Dann gibt sie Ruh und lacht und läßt ein Fürzchen  
und lockert sacht ihr enges Miederlein  
und nennt mich „Lieber Schatz!“ und löst ihr Schürzchen  
und krault mit sanfter Hand mir Bauch und Bein.  
Dann schlafen wir, und beim Erwachen legt  
sie sich mit ihrer ganzen Last auf mich,

daß sie das Kind nicht tötet, das sie trägt;  
ich werde glatt wie ein Gedankenstrich.  
Dann kost sie mich, daß mir die Ohren sausen,  
in dem Bordell, in dem wir beide hausen.

#### GELEIT.

Wind, Hagel, Regen, Schnee, ich bin geborgen,  
Zuhälter bin ich, brauch für nichts zu sorgen.  
Mit seiner Luise hat sich Louis gepaart.  
Welch herrlich Paar! Art findet sich zu Art.  
Uns plagen Ehrbegriffe nicht noch Flausen  
in dem Bordell, in dem wir beide hausen.